

In welcher Gesellschaft wollen wir leben?! **SOZIALKAPITAL – der „gesellschaftliche Kitt“ ist entscheidend**

Das Klima zwischen den Menschen entscheidet über die Lebensqualität jedes einzelnen Menschen und den Wohlstand der Stadt

Mehr gemeinsam statt einsam
Wir Menschen brauchen das „Du“

Wer gesund und glücklich leben möchte oder als Kommune erfolgreich sein will, sollte auf ein gutes Miteinander achten. In mehreren internationalen Forschungen wurde bestätigt, dass jene Menschen, die über ein gutes Sozialkapital verfügen, gesünder, glücklicher und in jeder Hinsicht erfolgreicher sind. Und jene Regionen haben die besten Entwicklungschancen, die über ein hohes Sozialkapital verfügen.

Sozialkapital – Was ist das?

Vor ein paar Jahren noch hätte in Vorarlberg niemand etwas mit dem Begriff „Sozialkapital“ anfangen können. Man hätte vielleicht an „Humankapital“ oder an das „Bruttosozialprodukt“ gedacht, aber nicht an menschliche Beziehungen und soziale Netzwerke oder an den sozialen „Kitt“ in der Gesellschaft. Familie, Freunde, Nachbarn, Arbeitskollegen, Vereinsmitglieder etc. - überall dort, wo Menschen zueinander in Beziehung treten, entsteht Sozialkapital. Mit dem Begriff „Sozialkapital“ wird der soziale Zusammenhalt (gelingende Beziehungen) innerhalb einer Gemeinschaft bezeichnet.

Diesem Zusammenhalt widmet die internationale Forschung heute besonders hohe Aufmerksamkeit. Denn es wurde erkannt, dass hier der Schlüssel zur positiven nachhaltigen Entwicklung der Gemeinschaften liegt: in mehreren empirischen Studien (vgl. z.B. Robert Putnam) konnten **direkte Zusammenhänge von Sozialkapital mit Gesundheit, Bildung, wirtschaftlichem Erfolg und Sicherheit nachgewiesen** werden.

Neurobiologische Forschungen

Besonders interessante Erkenntnisse kommen auch aus der neuesten neurobiologischen Forschung. Hier ist zunehmend vom „social brain“ die Rede. Die Erkenntnisse lautet: Menschen sind nicht primär – wie bisher vielfach geglaubt – auf Egoismus und Konkurrenz eingestellt, sondern auf Kooperation und Resonanz. Das Gehirn belohnt gelungenes Miteinander durch Ausschüttung von Botenstoffen, die gute Gefühle und Gesundheit erzeugen. Kern aller menschlichen Motivation sind gelingende soziale Beziehungen. Was wir im Alltag tun, wird direkt oder indirekt dadurch bestimmt, dass wir soziale Kontakte gewinnen oder erhalten möchten. Joachim Bauer, der für seine neurobiologischen Forschungsarbeiten den renommierten Organon-Preis der deutschen Gesellschaft für Biologische Psychiatrie erhalten hat, schreibt: *„Wer Menschen nachhaltig motivieren will, dies ist die unabweisable Konsequenz aus den dargestellten neurobiologischen Daten, muss ihnen die Möglichkeit geben, mit anderen zu kooperieren und Beziehungen zu gestalten. Dies hat weitreichende Konsequenzen für die Arbeitswelt, für das Führungsverhalten von Vorgesetzten und Managern, für das Medizinsystem und für die Pädagogik. Da sie mit der Ausschüttung der Glücksbotenstoffen Dopamin, Oxytozin und Opiode einhergehen, sind gelingende Beziehungen das unbewusste*

Ziel allen menschlichen Bemühens.“ (Joachim Bauer: Prinzip Menschlichkeit. Warum wir von Natur aus kooperieren. Hoffmann und Campe, 2006)

OECD Forschungsprogramm

Nicht kurzfristige Gewinnmaximierung sondern langfristiger Erfolg

Diesen sozialen Beziehungen widmet die OECD (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) seit dem Jahr 2000 besonders hohe Aufmerksamkeit. Weil die OECD erkannte, dass bisher den Kräften des sozialen Zusammenhaltes nicht genügend Aufmerksamkeit gewidmet wurde, will sie Sozialkapital international bewusst und vergleichbar machen. Mit dem Projekt „Measuring Social Capital“, an dem sich 21 Nationen beteiligen, werden statistische Indikatoren und Fragen für vergleichende Studien erarbeitet. Die OECD hat das Projekt zur Messung von Sozialkapital initiiert, um die vielfältigen Zusammenhänge gemeinschaftlichen Lebens - Solidarität, Gemeinschaftsgefühl, Verbundenheit und Identifikation - mit wirtschaftlichen Komponenten zu erforschen.

3 Ebenen von Sozialkapital

Das Sozialkapital entsteht auf drei Ebenen:

- auf der Mikro-Ebene = Familie und Freundeskreis
- auf der Meso-Ebene = Netzwerke - wie z.B. Unternehmen, Schulen, Vereine und der erweiterte Bekanntenkreis
- auf der Makro-Ebene = höhere Ideale und Zugehörigkeiten („geistige Heimat“, Sinnebene), unabhängig von persönlicher Bekanntschaft.

Gesellschaftliche Wirkungen

Für die Gesellschaft verringert soziales Kapital soziale Kosten in dem Maße, wie Hilfeleistungen und Unterstützung im Rahmen der Beziehungsnetzwerke erbracht werden. Umgekehrt steigen die von der Allgemeinheit aufzubringenden Kosten für Unterstützung und Hilfeleistung für Kranke, Alte, Behinderte und sonst beeinträchtigte Personen in dem Maße, wie in modernen Gesellschaften im Zuge der Individualisierung und steigenden Mobilität Beziehungsnetze wie Nachbarschaften, Familien- und Freundeskreise, Vereinsstrukturen usw. zurückgehen.

Der Umfang des vorhandenen sozialen Kapitals in einer Gesellschaft ist auch am Wachstum oder Niedergang einer Volkswirtschaft beteiligt: Geschäftsbeziehungen, wirtschaftliche Transaktionen und Investitionen sind in einem mangelnden Vertrauensklima unsicherer. Sie benötigen wesentlich mehr Aufwand an Vorsondierung auftretender Probleme, rechtliche Absicherungen, längere Vertragsverhandlungen, Aushandlungen von Garantieansprüchen bei nicht eingehaltenen Verträgen usw. Geringes soziales Kapital erhöht somit die Transaktionskosten und verringert potentiell die Produktivität. Ökonomische Auswirkungen besitzt das Sozialkapital im positiven Sinn auf die Standortpolitik, Wachstum und Beschäftigung.

Brüchige Gesellschaft - gute Beziehungen sind nicht selbstverständlich

Zeitdruck und Egoismus führen zu einem Rückgang an Beziehungsqualität zwischen den Menschen. In einer Zeit der Globalisierung ist es aber wichtig, die Beziehungsnetze zu fördern, damit wir uns die Wahlmöglichkeit zwischen Ferne und Nähe offen halten. Noch so viele Fernsehprogramme oder das Internet können auf Dauer nicht das persönliche Gespräch ersetzen. Je vereinzelter und individueller der Mensch lebt, desto mehr ist er auf Vernetzung und Kooperation mit seinen Mitmenschen angewiesen. Denn die Lebensqualität eines jeden Menschen hängt

ganz entscheidend auch davon ab, ob er ein aktives Leben führen kann, ob er sich in einer Gemeinschaft geborgen fühlt und in welches positive Beziehungsnetz er eingebunden ist.

Internationale Trends

International ist ein Rückgang des Sozialkapitals zu beobachten. Der moderne Lebensstil mit Geschäftigkeit und Zeitdruck, Wettbewerb und das umfassende Unterhaltungsangebot führen dazu, dass die Bereitschaft zu Engagement allgemein sinkt und die Beziehungen loser werden. Zwar kann man in Vorarlberg nicht davon sprechen, dass das Vereinsengagement generell weniger wird, aber ein zumindest teilweiser Rückgang ist doch zu beobachten: So hat beispielsweise im Bereich Umwelt/Natur und Kirche die Zahl der Mitgliedschaften stark abgenommen.

Wie kann man Sozialkapital fördern?

Das Schwierige beim Sozialkapital ist, dass es nicht nur auf die Quantität, sondern vor allem auf die Qualität von Beziehungen ankommt. Ein wesentlicher Indikator für qualitätsvolle Beziehungen ist das wechselseitige Vertrauen: Je vertrauensvoller die Beziehungen zwischen Menschen (und sozialen Netzwerken), umso größer ist das Sozialkapital. Vertrauen kann man aber nicht verordnen, nicht erzwingen, nicht „machen“, Vertrauen ist gewissermaßen eine „erwünschte Nebenwirkung“ von gelungenen Beziehungen. Vertrauensvolle Beziehungen brauchen viel Zeit um zu wachsen und zu gedeihen, sind aber schnell zerstört, wenn sich einer der Akteure nicht an die – oft unausgesprochenen – Spielregeln hält.

Empirische Studien, die das Sozialkapital einer Gesellschaft erheben, sind zwar wichtig und interessant, aber letztlich geht es natürlich um die Frage, was kann man konkret tun, um Sozialkapital zu fördern. Auf der Suche nach Antworten auf diese Frage wurden vom Büro für Zukunftsfragen mehrere Pilotprojekte initiiert, gefördert bzw. evaluiert.

Tätigkeiten und Maßnahmen im Büro für Zukunftsfragen zur Förderung des Sozialkapitals

Gemeindeprojekt „zämma leaba“ - Zusammenleben

Derzeit sind 7 Gemeinden (Götzis, Langenegg, Zwischenwasser, Krumbach, Fluh, Düns, Schnifis) aktiv daran, ihr Sozialkapital vor Ort zu stärken. Dieser Entwicklungsprozess versteht sich als ganzheitliches Konzept, um den Menschen die Zusammenhänge zwischen persönlicher Lebensqualität und Gesundheit sowie positiver gesellschaftlicher Entwicklung als auch der Wirtschaftsfähigkeit mit dem vorhandenen Sozialkapital des Ortes bewusst zu machen.

http://www.vorarlberg.at/vorarlberg/umwelt_zukunft/zukunft/buerofuerzukunftsfragen/weitereinformationen/nachhaltigeentwicklung/wasmachtdasbuerofuerzukun/uebersichtzaemmaleaba_bes/zaemmaleaba-uebersicht.htm

Brückenschlag – zwischen Profit und Non-Profit Organisationen

Das in Kooperation mit dem Büro Kairos umgesetzte Projekt „Brückenschlag“ zielt darauf ab, das gegenseitige Verständnis von Wirtschaftswelt und Sozialbereich zu verbessern. (www.brueckenschlag.org)

"friends and more" - Sozialkapital macht Schule

Ein spezielles Schulprojekt für die Oberstufe (15 bis 18 jährige Schüler/innen), um Jugendlichen die Bedeutung von persönlichen Kontakten und vertrauensvoller Zusammenarbeit erfahrbar zu machen.

(www.vorarlberg.at/vorarlberg/umwelt_zukunft/zukunft/buerofuerzukunftfragen/weitereinformationen/sozialkapital/sozialkapitalinschulen.htm)

Sozialkapitalstudien - Monitoring

Landesweite und kommunale (Götzis, Bregenz und Dornbirn) Sozialkapital-Studien in Vorarlberg ermöglichen eine umfassende Analyse des sozialen Beziehungsgefüges und Zusammenhaltes auf unterschiedlichen Ebenen.

(www.vorarlberg.at/vorarlberg/umwelt_zukunft/zukunft/buerofuerzukunftfragen/weitereinformationen/sozialkapital/sozialkapitalstudien.htm)

Büro für Zukunftsfragen – wer sind wir?

Das Büro für Zukunftsfragen versteht sich als Impulsgeber und Schnittstelle für zukunftsfähige Entwicklungsprozesse: Wir fördern innovative Ansätze für eine Nachhaltige Entwicklung. Zu diesem Zweck unterstützen wir engagierte Menschen dabei, innovative Lösungen für aktuelle gesellschaftspolitische Herausforderungen zu finden und erfolgreich umzusetzen. Das Büro für Zukunftsfragen ist eine Stabstelle im Amt der Vorarlberger Landesregierung und fachlich direkt dem Landeshauptmann zugeordnet.

Die drei tragenden Säulen

Ein Land, das sich zukunftsfähig entwickeln will, braucht Menschen,

- die sich engagieren und bereit sind, selbst Verantwortung zu übernehmen,
- die fähig und willens sind zu vertrauensvoller Zusammenarbeit und
- die ganzheitlich und langfristig denken und handeln.

Unsere Geschäftsfelder

- **Nachhaltige Pilotprojekte:** Wir fördern und unterstützen langfristige, ganzheitliche und dauerhafte Lösungen im Sinne einer Nachhaltigen Entwicklung.
- **Bürgerschaftliches Engagement:** Wir bestärken Menschen darin, selbst Verantwortung zu übernehmen und aktiv zu werden. Engagierte Menschen sind das Fundament einer funktionierenden Gesellschaft.
- **Sozialkapital:** Wir motivieren zu vertrauensvoller Zusammenarbeit. Erst durch Kooperation mit anderen können wir über uns selbst hinaus wachsen und eine breite gesellschaftliche Wirkung entfalten.

Zur Erfüllung dieses Auftrages verfolgt das Büro für Zukunftsfragen folgende primäre **Wirkungsziele:**

- in der Öffentlichkeit Bewusstsein für wichtige Zukunftsthemen zu bilden,
- Bürgerinnen und Bürger zu aktivieren (d.h. zur Eigenaktivität anzuregen),
- bereits engagierte Menschen zu unterstützen, zu fördern und zu koordinieren,
- sowie Maßnahmen zur Qualitätssicherung zu ergreifen.

Resümee

Ausgehend von Robert D. Putnams Buch "Bowling Alone" lässt sich eindrücklich zeigen, dass in unserer Gesellschaft direkte menschliche Beziehungen eine immer geringere Rolle spielen. Immer mehr Menschen ziehen sich in ihrer Freizeit ins Privatleben zurück: Statt sich in der Gemeinde oder im Verein zu engagieren oder auch nur gemeinsam die Freizeit zu verbringen, ziehen sich viele in ihre vier Wände zurück, der „gesellschaftliche Kitt“ wird brüchig. Die bevorzugte Freizeitgestaltung ist das Fernsehen. Auch in Vorarlberg gehören Internet und Fernseher für 38 % der Bevölkerung zu den wesentlichsten Freizeitpartnern und 23 % geben an, sich öfter einsam oder sogar sehr einsam zu fühlen.

Das sind internationale Trends, die auch in unserem Land spürbar werden. Doch diese Entwicklung hat einen Preis, der heute noch kaum in seiner ganzen Tragweite abgeschätzt werden kann. So geraten nicht nur viele Menschen allmählich in die unfreiwillige Isolation, auch der gesellschaftliche Zusammenhalt schwindet. Durch die demografische Entwicklung wird sich dieser Druck auf das Sozialkapital noch verstärken. Das Büro für Zukunftsfragen setzt daher konkrete Schritte, um dieser fatalen Entwicklung entgegenzuwirken und den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stärken.

Kontakt:

Dr. Kriemhild Büchel-Kapeller, Leiterin des Fachbereiches „Sozialkapital“ im Büro für Zukunftsfragen beim Amt der Vorarlberger Landesregierung, 0043/5574/511-20615
kriemhild.buechel-kapeller@vorarlberg.at: <http://www.vorarlberg.at>

Interessante Links:

<http://www.umweltnet.at/article/archive/7804>

<http://www.bmukk.gv.at/medienpool/12234/aen40.pdf>

<http://www.politik.uni-mainz.de/cms/FaustMarx.pdf>

<http://www.nachhaltigkeit.at/reportagen.php3?id=5>

http://b-b-e.de/uploads/media/nl03_geissel.pdf